

## Katholische Schulverantwortliche aus Europa tagten in Sarajevo

Was ist das Proprium einer katholischen Schule und welche Konsequenzen hat das für die Ausbildung und Begleitung von Lehrerinnen und Lehrern an diesen Schulen? Diese Fragen standen im Zentrum eines viertägigen Kongresses von katholischen Schulbischöfen und Schulverantwortlichen aus ganz Europa, die sich vom 15. bis 18. Mai in Sarajevo zum Erfahrungsaustausch trafen. Veranstalter der Tagung waren der Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) sowie das Europäische Komitee für das Katholische Schulwesen (CEEC). Österreich war dabei durch Christine Mann, Leiterin des Interdiözesanen Amtes für Unterricht und Erziehung vertreten, die auch die Funktion der CEEC-Präsidentin innehat. Die türkische Bischofskonferenz entsandte Superior Franz Kangler von St. Georg als ihren Vertreter nach Sarajevo.

Im Zentrum der Beratungen stand die Frage eines persönlich gelebten Glaubens als Teil der Identität von Lehrenden und die damit verbundene Vorbildwirkung für Schülerinnen und Schüler. Die Diskussion in den verschiedenen Sprachgruppen zeigte aber auch immer wieder auf, dass gerade in neu geordneten Organisationsformen, in denen früher prägende Verhaltensformen von Ordensmitgliedern fehlen, die Identifikation des Schulleiters mit den Wesenszügen der in den verschiedenen Ländern Europas recht unterschiedlich ausgerichteten katholischen Schulen von entscheidender Bedeutung für ihre Zukunft sei.

Eine katholische Schule müsse einfach einen Mehrwert in sich tragen. Dieser Mehrwert entsteht, wenn Schulleiter und Schullehrer auch von einer Gemeinde in ihrem Glaubensweg begleitet werden und wenn die Lehrerschaft eine Atmosphäre der positiven Neugierde, der Nächstenliebe, der Seriosität des Bildungsangebots, der Echtheit und der Glaubwürdigkeit schaffen kann.

Im Zuge des Kongresses konnten sich die mehr als 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch mit der kirchlichen und gesellschaftlichen Situation in Bosnien-Herzegowina (BiH) befassen. So waren auch Begegnungen mit dem Erzbischof von Sarajevo, Kardinal Vinko Puljic, sowie dem Vorsitzen-

den der Bischofskonferenz von BiH, Bischof Franjo Komarica (Banja Luka), vorgesehen, die von diesen auch trotz der großen Beanspruchung durch die Hochwasserkatastrophe wahrgenommen wurden. Die offene Aufnahme der Kongressteilnehmer in der alten Kaisermoschee durch ihren Imam, aber auch in der Aschkenazim-Synagoge durch den stellvertretenden Synagogenvorsteher ebenso wie das herzliche Willkommen in der serbisch-orthodoxen Kirche verwiesen auf eine alte Tradition Sarajewos, die auch durch die kriegerischen Ereignisse der 90er Jahre nicht unwiederbringlich verloren gegangen ist.



*Gespräch mit dem Imam in der alten Kaisermoschee*

Der heute wiederum bedrohte Friede in Europa wurde daher von den Eröffnungsworten an immer wieder angesprochen, gerade in der „Konflikt- und Friedenssymbolstadt“ Sarajevo. „In dieser Stadt, wo vor 100 Jahren der Erste Weltkrieg begonnen hat, wo im 20. Jahrhundert drei blutige Kriege Spuren hinterließen, ist die Kirche dem Aufbau von Frieden auf der Basis des Alltags verpflichtet“, unterstrich dies der Erzbischof von Sarajevo, Kardinal Vinko Puljic. Die kostbarste Investition dafür sei Bildung und Erziehung.

Im Laufe des Treffens wurde daher auch die in Bosnien-Herzegowina bewusst gelebte Initiative „Schulen für Europa“ als Friedens- und Versöhnungsinstrument vorgestellt. Das Erziehungsprojekt der Kirche auf nationaler Ebene möchte den Gemeinschaftssinn der neuen Generationen in den

Schulen fördern und konfessionelle Absonderungen durch solche gemeinsamen interreligiösen Schulformen aufbrechen. Diese Schulen für Europa wurden schon während des Krieges als multikulturelle und interreligiöse Einrichtungen begründet, die sich für den Frieden und für die Integration einsetzen. Mit großer Dankbarkeit wurde dabei gerade die Unterstützung deutschsprachiger kirchlicher Institutionen hervorgehoben.

Nach Quellen der CCEE

Zum **Rat der europäischen Bischofskonferenzen (CCEE)** gehören die 33 Bischofskonferenzen, die es derzeit in Europa gibt. Vorsitzender des CCEE ist Kardinal Peter Erdő, Primas von Ungarn. Der Sitz des Sekretariates befindet sich in St. Gallen (Schweiz). [www.ccee.eu](http://www.ccee.eu)

Im Jahre 1974 als regionales Sekretariat des Internationalen Büros für die Katholische Erziehung gegründet, ist das **Europäische Komitee für die katholische Erziehung (CEEC)** heute eine gemeinnützige internationale Vereinigung. Es ist das Kooperationsinstrument der 28 Netzwerke im Bereich des katholischen Unterrichts in 26 Ländern Zentral-, Ost- und Westeuropas. Das CEEC vertritt mehr als 35.000 Schulen und ca. 8 Millionen Schüler.